

MORITZ STETTER

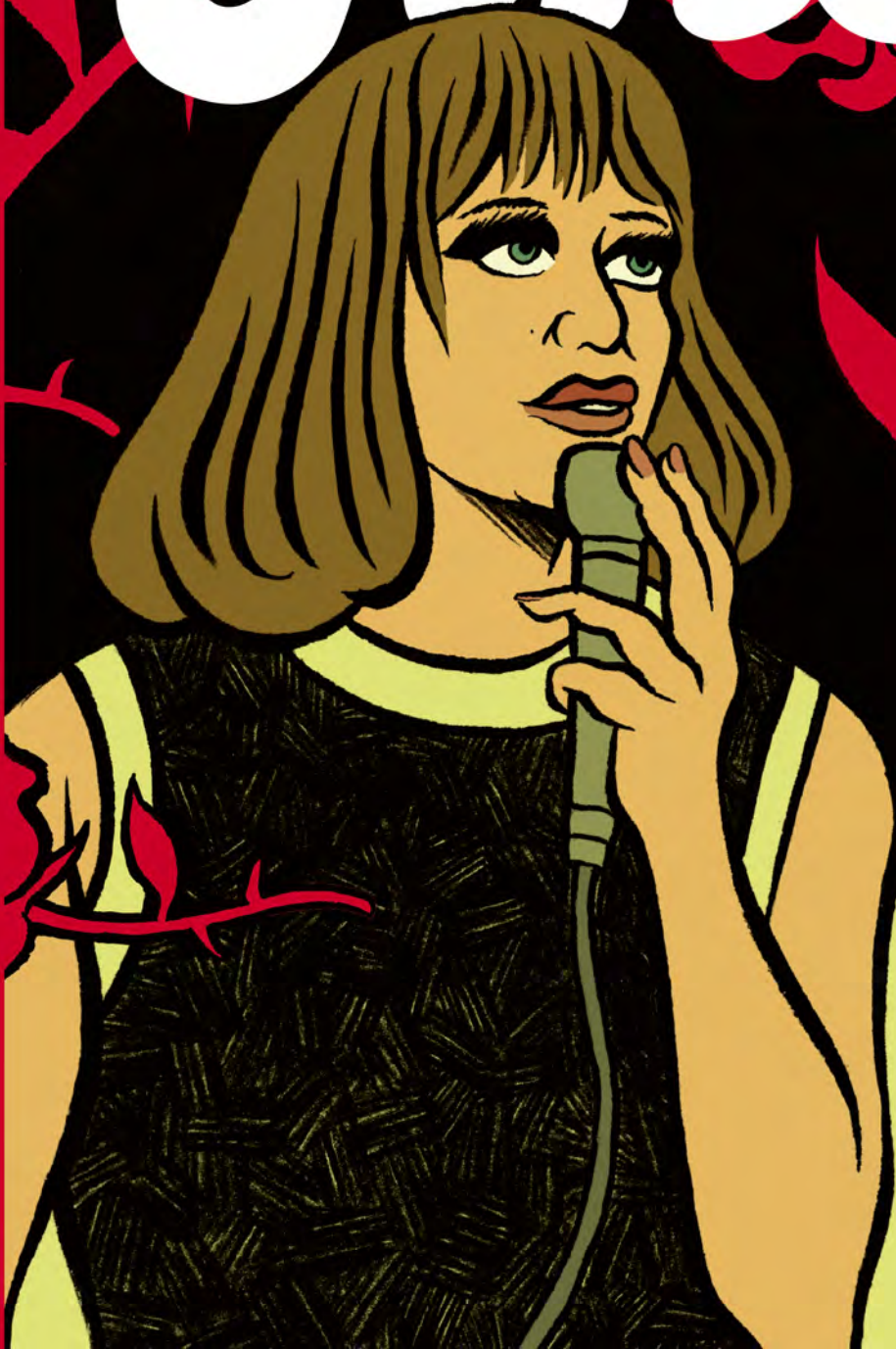
Die Knief



CARLSEN
COMICS

MORITZ STETTER

Die Knief



CARLSEN
COMICS

MORITZ STETTER

Die Kneif



CARLSEN
COMICS

VORBEMERKUNGEN DES AUTORS

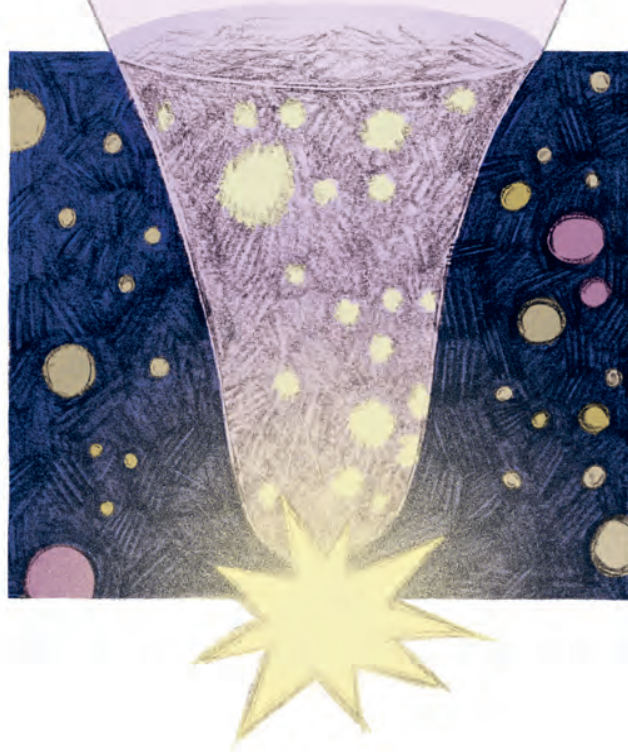
Diese Comicbiografie basiert größtenteils auf Originaltexten und Zitaten von Hildegard Knef.

Sie entstammen vor allem ihren autobiografischen Romanen „Der geschenkte Gaul“, „Das Urteil oder Der Gegenmensch“ und „So nicht“, ihren Songtexten sowie Fernsehinterviews und Zeitzeugenaussagen (Quellenangaben finden sich auf S. 206f.).

Gegebenenfalls wurden – der Lesbarkeit des Comics wegen – einzelne, nicht entscheidende Wörter angepasst oder Textkürzungen vorgenommen.

Bei den übrigen Textpassagen hat der Autor sich bemüht, den Sprachstil und die Ausdrucksweise von Hildegard Knef und ihren Mitmenschen authentisch nachzuempfinden.

Zu Lebzeiten Hildegard Knefs war geschlechtersensible Sprache kein Gegenstand breiter öffentlicher Debatten. Wenn sie von ihren beruflichen Tätigkeiten im generischen Maskulinum spricht, kann dies als Ausdruck ihres Selbstbewusstseins verstanden werden.

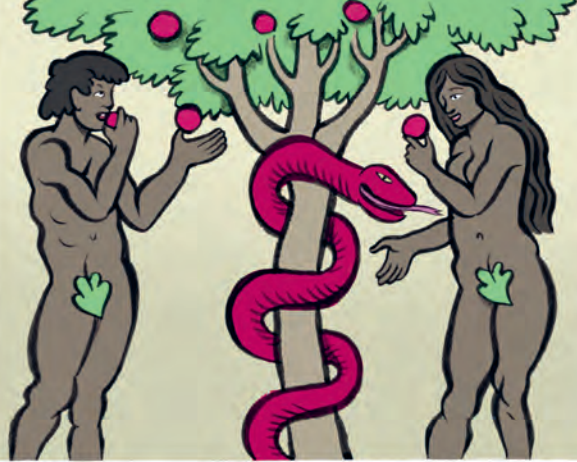


WOHER WIR GEKOMMEN,
WOHIN WIR MAL GEHN,
WIR WISSEN NUR EINS,
DASS WIR WENIG VERSTEHEN.

MAN IST HEUTE NOCH NICHT SICHER,
WIE DER ERSTE MENSCH WOHL HIESS,



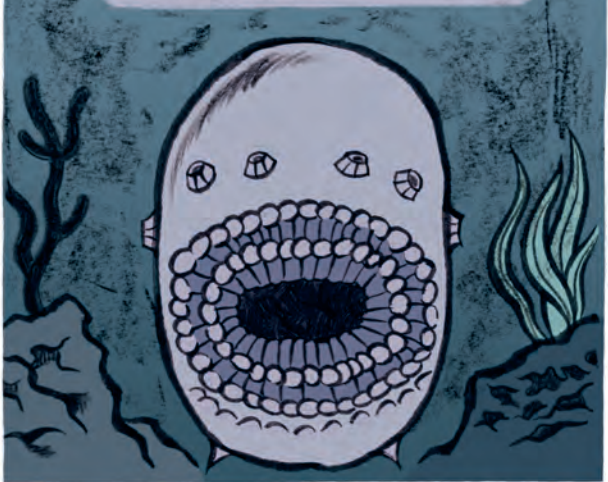
WAR ES ADAM, DER MIT EVA
EINST DAS PARADIES VERLIESS?



WAR DER ERSTE MENSCH EIN AFFE



ODER ÜBERHAUPT EIN TIER?



WAR ER FRIEDLICH WIE EIN
LÄMMCHEN



ODER WAR ER EIN VAMPIR?



HEUT FÜHLT ER SICH VOLLKOMMEN,



ALS KRÖNUNG DER NATUR.



SEIN GEHIRN IST EIN COMPUTER



UND SEIN HERZ IST EINE UHR!



DIE ATOME, DIE ER SPALTET,
DIE SIND NICHT DES PUDELS KERN.



LANGSAM MACHT ER AUS DER ERDE
EINEN AUSGEGLÜHTEN STERN.



ES HAT ALLES
EINEN ANFANG





UND HÖRT ALLES
EINMAL AUF.

Berlin,
1944



UND DAS,
WAS DAZWISCHEN-
LIEGT,







1944



1925



Dez

	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

ICH KAM IM
TIEFSTEN
WINTER
ZUR WELT,



HAB' DREIMAL
GENIEST,
MICH MÜDE
GESTELLT,



DER VATER WAR WÜTEND,
ER WOLLT' EINEN SOHN,

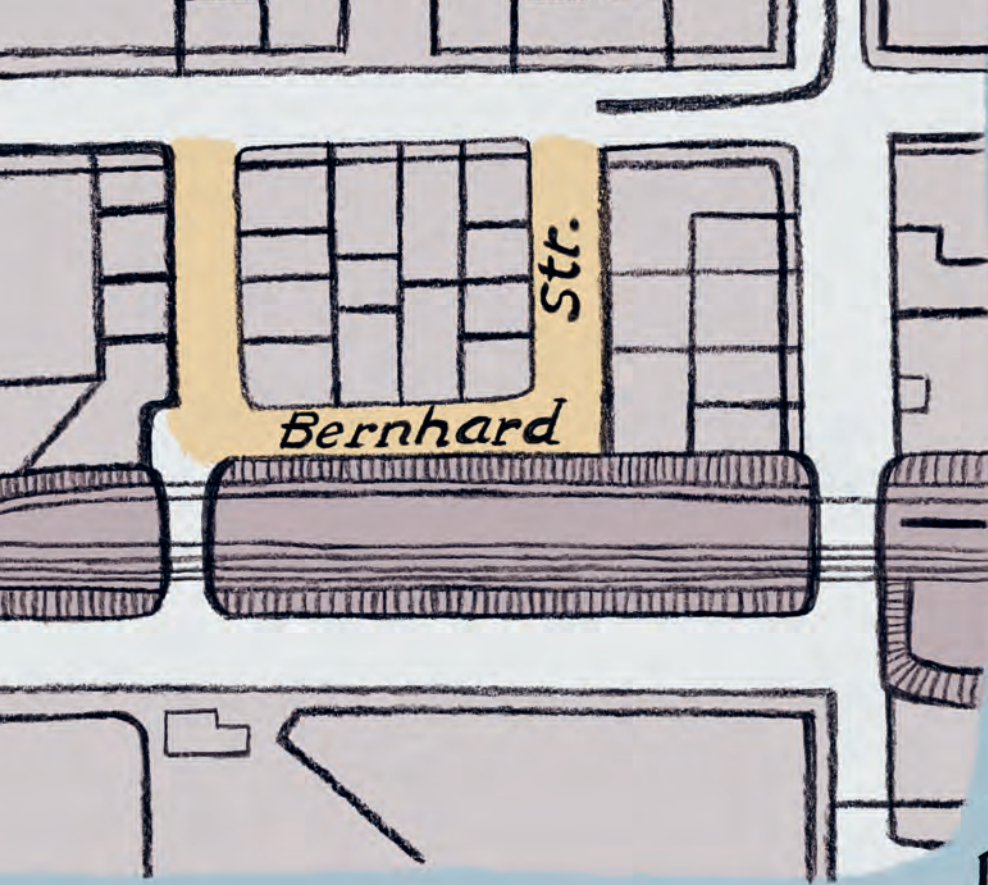


ICH SAH
MICH SO
UM UND
WUSSTE
AUCH
SCHON:





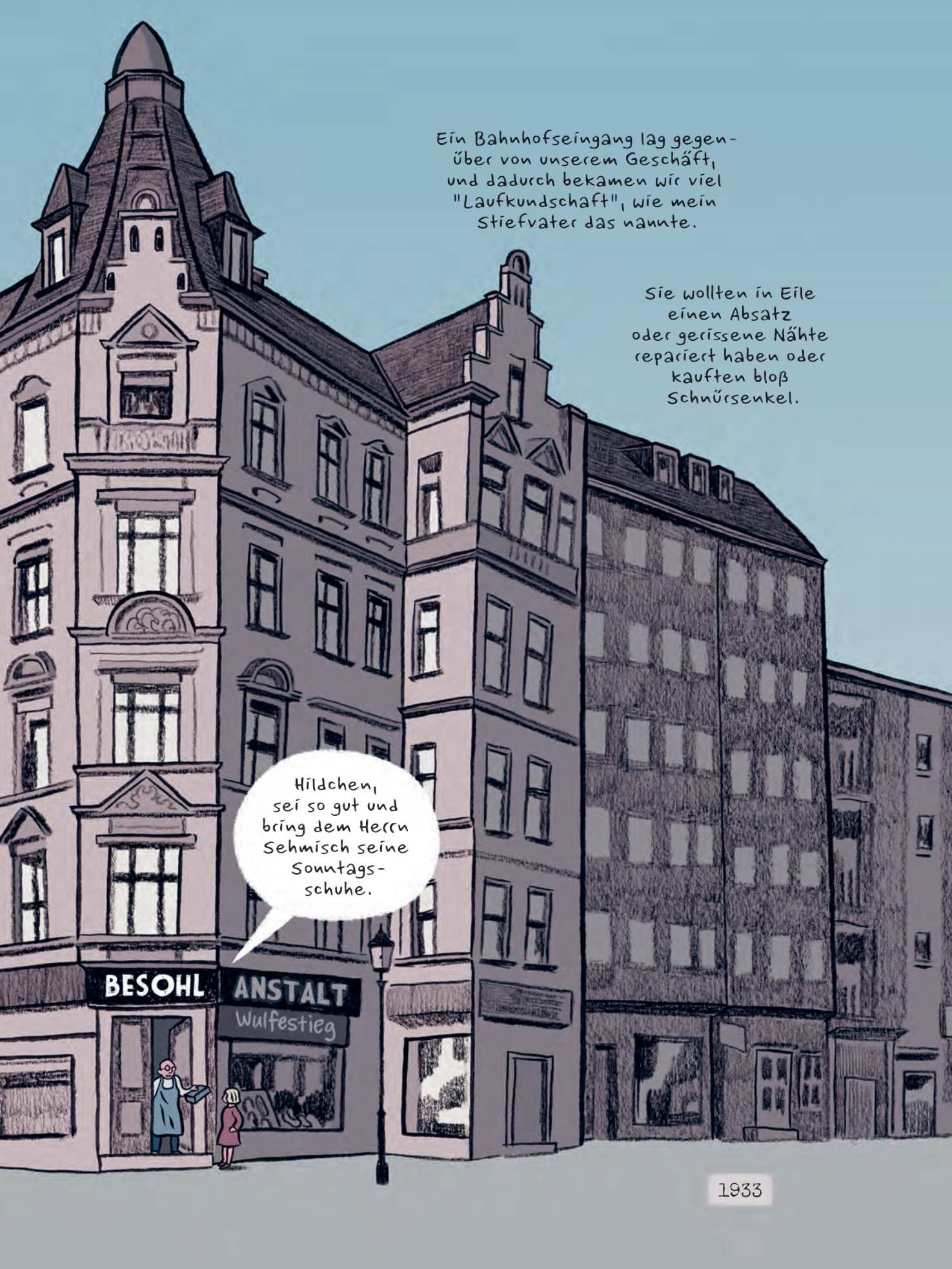
VON NUN AN
GEHT'S BERGAB.



Die Bernhardstraße war ein Hufeisen ohne Rundungen, ein Quadrat mit drei Schenkeln, eine Straße, die nach drei Himmelsrichtungen ging:

nach Süden,
nach Osten,
nach Westen.





Ein Bahnhofseingang lag gegen-
über von unserem Geschäft,
und dadurch bekamen wir viel
"Laufkundschaft", wie mein
Stiefvater das nannte.

Sie wollten in Eile
einen Absatz
oder gerissene Nähte
repariert haben oder
kauften bloß
Schnürsenkel.

Hildchen,
sei so gut und
bring dem Herrn
Sehmisch seine
Sonntags-
schuhe.

BESOHL ANSTALT
Wulfestieg



ANSCHLIESSEND
HATTE ICH
NICHT VIEL
ZU TUN,



MAN LIESS MICH
WACHSEN UND
ZWISCHENDURCH
RUHN,



ABER NACHEIN PAAR
JAHREN DA SPRACH
MAN SPONTAN:

DU MUSST
JETZT WAS
LERNEN -



DER ÄRGER
BEGANN:



VON NUN AN
GING'S BERGAB.



An der Ecke Wexstraße und Bernhardtstraße war noch ein jüdischer Kurzwarenladen - sie hießen Kaufmann, und die Frau hatte sich die Haare ganz blond gefärbt.



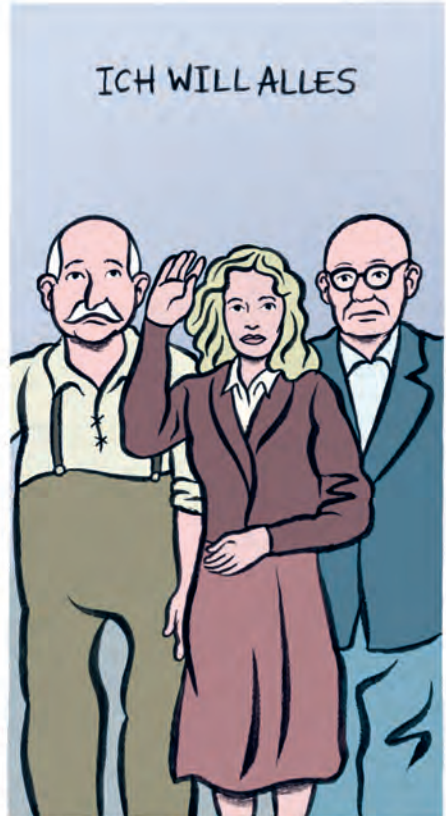
Die Kaufmanns waren seit Ewigkeiten in Berlin und hingen sogar die Hakenkreuzfahne zu Hitlers Geburtstag heraus - die dachten immer, das würde was nützen.



Mein Halbbruder war beim ersten Bombenangriff blau angelaufen und bekam einen Herzinfarkt. Mutter floh daraufhin mit ihm nach Uelzen zu Verwandten.

Hilde, du musst dir ernsthaft Gedanken um deine Ausbildung machen. Wenn du nicht weißt, was **du willst**, schicke dich zum Arbeitsdienst!

Abfahrt!



ICH WILL ALLES



ODER NICHTS

Saarländischer Rundfunk, 1961

